

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für 1000 Exemplare 2,50 M., für 500 Exemplare 1,50 M., für 250 Exemplare 1,00 M., für 100 Exemplare 0,50 M., für 50 Exemplare 0,30 M., für 25 Exemplare 0,20 M., für 10 Exemplare 0,10 M., für 5 Exemplare 0,05 M., für 2 Exemplare 0,02 M., für 1 Exemplar 0,01 M.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verantwortl. Redakteur: Dr. Hermann Müller
Verlag: Verlag für die werktätige Bevölkerung, Breslau, Ring 1206, Redaktion Ring 3141.
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5552.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und kostet monatlich 1,50 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8,50 M., jährlich 15,50 M. (Schlesien 16,50 M.). Durch die Post bezogen vierteljährlich 15,50 M. (Schlesien 16,50 M.), halbjährlich 30,50 M., jährlich 56,50 M. (Schlesien 57,50 M.).

Die Sozialreform im Reichstag.

Fachvereinigungen zur Regierungsbildung.

Hermann Müller gegen die Volkspartei.

(Drahtbericht unseres Berliner Bureaus.)

Die „Volkswacht“ bringt in ihrer heutigen Morgenausgabe einen Artikel mit der Überschrift: „Die Sozialdemokraten und die Regierungsbildung“, in dem sie von Verhandlungen des Abgeordneten Schiffer namens der Demokraten mit dem Gewerkschaften spricht. Diese „Verhandlungen“ waren in Wirklichkeit ein etwa 3 Minuten dauerndes Gespräch, in dem Müller völlig klar zum Ausdruck brachte, daß er ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei sowohl im Reich, wie in Preußen für ausgeschlossen erachte. Müller wies in dieser kurzen Unterredung darauf hin, daß die Sozialdemokraten schon wegen der verschiedenen Auffassungen in der Frage der Einwohnermehrheit nicht mit den Vertretern des Kabinetts Verhandlungen nach London gehen können, daß ihre Stellung der Regierung zu Bayern, ihre Politik im Reichsministerium usw. nicht von uns gebilligt und vertretbar werden kann und es deshalb keinen Zweck habe, mit uns über diese Erweiterung der Koalition im Reich wie in Preußen zu verhandeln. Ganz unrichtig ist auch die Mitteilung der „Volkswacht“, wonach die sozialdemokratische Fraktion gestern über diese Fragen der Regierungsbildung verhandelt habe. Die ganze Oberflächlichkeit des Berichtstellers geht schon daraus hervor, daß von dieser Sitzung mitgeteilt wird, daß künftige sozialistische „Reichsminister“ daran teilgenommen haben.

Man sollte in der Redaktion der „Volkswacht“ wissen, daß es keine Sozialdemokraten gibt, die auf den Titel eines Reichsministers Anspruch erheben können, aber es hat auch keine Reichstagsfraktionssitzung stattgefunden, sondern eine Zusammenkunft zur unverbindlichen Besprechung der Mitglieder des preussischen Landtages, der preussischen Regierung, des Parteivorstandes, an der außerdem noch drei Reichstagsabgeordnete teilgenommen haben.

Der „Wahltag“ der Reichsparteien.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Die Reichsparteien in Preußen jubeln anlässlich ihres „Wahltag“, den sie der Öffentlichkeit einzudecken suchen, der aber in Wirklichkeit nur auf dem Papier steht. Das „Berliner Tageblatt“ hat sich der Mühe unterzogen, den Wahltag bei den Reichsparteien nach amtlichem statistischen Material zu prüfen. Danach erhielten die Deutschnationalen im Vergleich zu den Reichstagswahlen bei der preussischen Wahl 409 673 Stimmen mehr, wogegen die Volkspartei nach dem Vergleich 252 064 Stimmen verloren hat. Dementsprechend beträgt also der Gesamtgewinn der Rechten 57 000 Stimmen. Stellt man demgegenüber, daß unsere Partei und das Zentrum die ehemaligen Koalitionsparteien insgesamt 315 055 Stimmen bei den Preussischen Wahlen gewonnen haben, dann ergibt sich klar, wer in Wirklichkeit bei den jetzigen Wahlen den Sieg davon getragen hat. Aus diesem Vergleich geht übrigens klar hervor, daß sich der Wille der Wähler für das Bestehenbleiben der bisherigen Koalition und gegen die Deutsche Volkspartei ausgesprochen hat, die sich jetzt wieder einmal in ihrer Weise und durch Zuhilfenahme ihrer Abgeordneten bei unserer Partei anbiedert.

Legiens Nachfolger im Reichswirtschaftsrat.

In der letzten Sitzung des Reichswirtschaftsrates widmete der Vorsitzende Adler von Braun dem verstorbenen ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Legien einen Nachruf. Mit 185 von 224 Stimmen wurde hierauf Adolf Cohen, der langjährige Vorsitzende der Berliner Metallarbeiter, zum ersten Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Der Abstimmungstag.

Der 20. März amtlich festgelegt.

Ein Drahtbericht meldet folgende amtliche Mitteilung des Interalliierten Kommissions: „Durch Vorbericht der Interalliierten Regierung- und Wahlkommission von Oberösterreich vom 23. Februar 1921 findet die Volksabstimmung für alle Stimmberechtigten am Sonntag, den 20. März 1921, statt.“

Die Vorbereitungen für London.

Berlin, 24. Februar. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, hat der Redaktionsausschuß der Sachverständigenkonferenz gestern den endgültigen Text des zu erhaltenden Gutachtens festgelegt. Heute wird das Reichskabinett über die Gegenwärtigen für London beraten. Am Sonnabend findet eine Besprechung der Gegenwärtigen mit den Parteiführern und eine letzte Besprechung mit dem Reichsrat in Gegenwart von Minister Dr. Simons statt.

Blättermeldungen zufolge ist gestern die Zusammenkunft der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz abgeschlossen worden. Leiter und Vertreter des Reichskabinetts ist Reichsminister des Inneren Dr. Simons. Die Reichsministerien, das Reichsministerium für Inneres, sowie das Reichswehrministerium werden durch 8 Sachverständigen vertreten sein und zwar durch die Ministerialdirektoren von Simons und von Goppert vom Auswärtigen Amt, die Staatssekretäre Bergmann und Schröder vom Reichsfinanzministerium, Staatssekretär Lewandowski vom Reichsministerium des Innern, General von Seckl und General Stempel vom Reichswehrministerium und vorzugsweise General von Seitz vom Reichswirtschaftsministerium. Als Stellvertreter Propaganda wird die Geheimrat Hellwig vom Handelsministerium und als händlicher Volksvertreter Staatsrat Dr. Meinel der Delegation entsandt.

Die Mietssteuer.

Im Reichswirtschaftsrat folgte der Neuwahl des stellvertretenden Vorsitzenden, der mündliche Bericht des Siedlungs- und Wohnungsausschusses zum Entwurf des Gesetzes über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues (Mietssteuer). Geheimerat Dr. Schöma, Direktor der Preussischen Zentral-Bodenkredit A.-G.: Der Ausschuss hat sich den sozialen Grundgedanken des Regierungsentwurfes angeschlossen, daß die Abgabe abgestuft werden soll nach der Leistungsfähigkeit des Verpächters. Die Steuer soll von den Ländern erhoben werden und 5 Prozent des Mietsertrages von 1914 betragen; dazu dürfen die Gemeinden Zuschläge bis zu 10 Prozent erheben, so daß die gesamte Steuer 15 Prozent nicht übersteigen kann. Daneben soll mit Genehmigung der obersten Landesbehörde eine Wohnungszulagensteuer zulässig sein, um außergewöhnlich große Wohnungen härter heranzuziehen zu können. Direktor Hentzel (Reichs-Volkswirtschafts-Zentral-A.-G.): begründet einen Antrag auf Streichung der Bestimmung, wonach gewerbliche Unternehmungen des Reiches, der Länder und der Gemeinden von der Steuer befreit sein sollen. Dekanomerat Reichssekretär: Für die Arbeitslosigkeit im Landwirtschaft ist die Vorlage unannehmbar. Wie der Bergbau- und Industrieausschuß des Reichswirtschaftsrates: Die Arbeitslosigkeit im Bergbauverweh veranlaßt uns, für das Gesetz zu stimmen. Dekanomerat Koberg: Wir müssen unbedingt zu einem Preisabkommen kommen. (Zurufe!) Durch den neuen Entwurf wird aber eine ungerechtfertigt hohe Abgabe auferlegt. Das führt föhrt zu einer Verbilligung, zu einer Verteuerung der Nahrungsmittelproduktion. Sie können den Landwirten nicht zumuten, daß sie allein die außergewöhnlich hohen Kosten tragen. Ministerialrat Krüger (Reichsarbeitsministerium): Einer Beizetzung der landwirtschaftlichen Nutzungsgelände, wie sie durch die Abänderungsanträge vorgelesen ist, muß die Reichsregierung aus finanziellen Gründen widersprechen. § 6 des Entwurfes sieht eine Beschränkung der Gemeinden bei der Erhebung der Zuschläge vor. Ingenieur Otto Schweiher (Vertreter der technischen Angestellten), begründet einen Antrag, in § 6 die Befugnis der obersten Landesbehörden zu streichen, die Beschlüsse der Gemeinden zur Erhebung von Zuschlägen zu genehmigen. Hier soll offenbar ein Kiegel vorgehoben werden, dagegen, daß einzelne Gemeinden in der Erhebung von Zuschlägen allzu weit gehen. Wenn man aber überzeugt ist, daß wir unter einer ungeheuren Wohnungsnot leiden, so müßte man eigentlich jeden Weg begrüßen, der geeignet erscheint, Wohnungen freizumachen. Ich kann nur wünschen, daß die Gemeinden nach dieser Richtung hin soweit gehen, als es nach dem ja ohnehin bestehenden Ausschlagsrecht der obersten Landesbehörden möglich ist. Ministerialrat Krüger möchte sich dafür aussprechen, daß das Genehmigungsrecht der obersten Landesbehörde angenommen wird. Um 5 Uhr (Angestelltenvertreter): Meinen Freunden wird die Zustimmung zu der Vorlage sehr schwer.

Die Mietssteuer ist und bleibt anzogal.

Außerdem reichen ihre Entwürfe niemals dazu aus, um dem Wohnungsbedürfnis in nennenswerter Weise abzuhelfen. Aus diesem Grunde muß von vornherein kapitalisiert werden. Es müssen Anleihen aufgenommen werden, und der Ertrag der Mietssteuer muß zu deren Verzinsung und Tilgung dienen. Eine wirklich gesunde Möglichkeit zur Aufbringung der Mittel wäre, das ganze Wohnungswesen auf die Basis der Gemeinwirtschaft zu stellen. Meine Freunde sind aber überzeugt, daß dies nicht von heute auf morgen durchführbar ist. Wir können uns nur allerschwersten Herzens dazu entschließen, den besten Weg auf Jahrzehnte hinaus zu verrameln. Aber wir stimmen der Vorlage zu, unter dem Gesichtspunkt, daß noch für die jetzige Winterperiode jeder Schritt getan werden muß, der nur einigermaßen Aussicht bietet. Wir müssen aber unbedingt darauf bestehen, daß keinerlei öffentliche Mittel an Privatkapitalisten veräußert werden und darum beantragen wir, daß die Gewährung von öffentlichen Zuschüssen an private Bauten überhaupt ausgeschlossen werde. Wir sind aber mit dem Antrag Willig einverstanden, der verhindert will, daß die öffentlichen Zuschüsse in private Spekulationsgewinne umgewandelt werden. Falls dieser Antrag angenommen wird, gehen wir unseren Antrag zurück. Wir sind ferner gegen jede Verzozung der landwirtschaftlichen Gebäude und auch gegen die Steuerfreiheit der gewerblichen Zwecken dienenden öffentlichen Gebäude. Die Arbeitnehmer werden dem Gesetzentwurf zustimmen, unter der Voraussetzung, daß die Anträge Willig und Schweiher angenommen werden. Die Vorlage wird in der Ausschussung mit den Anträgen Willig und Hentzel angenommen, alle übrigen Abänderungsanträge werden abgelehnt.

Berliner Streiknachrichten.

Zwischen den großen Autokarrossieren und den Organisationen der Schlosser, Stellmacher, Sattler, Radierer und Klempner sind bereits vor Wochen Lohndifferenzen ausgedrückt, die jetzt zur Arbeitseinstellung geführt haben. Infolge des Streiks, an dem etwa 2000 Handwerker beteiligt sind, ist es unmöglich, größere Reparaturen an Kraftwagen vorzunehmen. Gestern begannen vor dem Schlichtungsausschuß Vergleichsverhandlungen. Der Streik in der Herrenkonfektion wird jetzt schon die dritte Woche geföhrt. Das Reichsarbeitsministerium hat vorige Woche von sich aus Verhandlung genommen, zur Beilegung des Streiks in Tätigkeit zu treten und vor dem Reichsministerium eingeleiteten Schlichtungsprozess zu verhandeln. Der Arbeitgeberverband, bezw. dessen Syndikat, hat zu einer solchen Verhandlung seine Zustimmung nicht gegeben.

Die Internationale 2^{te}.

In Wien zu einer Tagung zusammen, auf der Friedrich Adler und Longuet Reden hielten. Beide betonten, daß die Internationale zwischen Moskau und Genf eigentlich gar keine sei und erstarrten den Zeitpunkt für eine allgemeine Internationale noch nicht für gekommen. Aus Deutschland ist die U.S.P.D. durch Debusse vertreten, der in den Verhandlungen

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Februar. Am Regierungstisch: Braun.

Anträge auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abgeordneten Reich (Kommunist) wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung und des Abg. Erzberger (Ztr.) wegen Einkommensteuerhinterziehung, sowie des Abg. Dr. Heim (Kant. Bpt.) wegen Beleidigung werden dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Ein Antrag Dr. Gildemeister (Dt. Bpt.), Müller-Franken (Soz.), Burlage (Zentr.), Herzt (Dml.) und Schiffer (Dem.), wonach die Regierung ermächtigt wird, die Erhebung der Verteilungssteuer für die Beförderung auf den Wasserstraßen zeitweise aussetzen, wird in allen drei Lesungen angenommen.

Die zweite Lesung des Reichshaushalts wird dann fortgesetzt beim Reichsarbeitsministerium. Ein Antrag aller Parteien fordert die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung der rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Hausangestellten. Die Deutschnationalen verlangen einen Gesetzentwurf, der die Kapitalbeteiligung der Angestellten in den dazu geeigneten Betrieben gewährleistet. Die Sozialdemokraten beantragen Erhöhung der Reichswohnenhilfe.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

leitete die Verhandlungen mit einer Rede ein, in der er die Bedeutung seines Ministeriums bespricht. Durch den verlorenen Krieg ist gerade dem Arbeitsministerium eine Fülle von neuen Aufgaben angewiesen worden. Die sozialen Aufwendungen der Revolution sind immer noch in Fluß. Die Sozialpolitik darf trotz der Notlage der Wirtschaft nicht zurücktreten. Unsere Arbeit erfordert die Sorge um die Arbeiterschaft. Die Arbeitslosigkeit ist eine chronische Erkrankung geworden und die Welle der wirtschaftlichen Krise ist auch zu uns gekommen. Wir müssen unsere ganze Wirtschaft mit Hilfe der Arbeitsnachweises umgestalten. Ein entsprechender Entwurf wird dem Kabinett vorgelegt. Die Beschaffung der Arbeitsgelegenheit erstreben wir mit Hilfe der Gewerkschaften. Wir suchen auf die großen Arbeitsfelder einzutreten, durch Aufträge die Not zu lindern. Ein Gesetzentwurf über die vorläufige Arbeitslosenversicherung wird ausgearbeitet. Eine weitere Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung ist unmöglich. Wir bleiben mit den jetzigen Zahlungen hinter den Löhnen weiter Arbeitstruppe kaum noch zurück. Am 1. Dezember unterzählten wir 349 000 Personen. Am 1. Februar 432 000. Der Gesamtzuwachs von Unterzählungen belief sich am 1. Februar auf 113 Millionen Mark gegen 54 Millionen im Vorjahre. Die Bergarbeiter haben das Ueberzählungsbildschirm lokal durchgeführt. Arbeitsleistung und Kostenförderung sind wesentlich gestiegen. Die Regierung denkt nicht daran, die Gehälter der Bergleute zu verlängern. Das Spat-Abkommen legt uns ungeheure Verpflichtungen auf. Die Gewerkschaftsführer sind vorzeitig geworden, die Lebenskosten nicht noch mehr steigen zu lassen. Neben dem Bergbau ist die Steigerung der Produktion in der Landwirtschaft dringlich. Wir arbeiten an der Urdarmung der Feldarbeiten. Emdliche Siedelung und Beschäftigung werden gefördert. Bei der Lohnpolitik sind die berechtigten Ansprüche der Arbeiter und Angestellten berücksichtigt worden. Den Schlichtungsausschüssen gebührt der große Dank der Allgemeinheit. Im Jahre 1919 wurden von 84 000 Streitigkeiten 30 000 durch Schlichtung erledigt.

Der Minister bespricht dann die Wohnungsfragen: Von einer Rentabilität der Neubauten kann noch nicht die Rede sein. Die Preise sind um das Fehnfache gestiegen. Die Herstellung von Wohnungen wird auf den Bergbau und das Land beschränkt werden müssen. Die erforderlichen Baukostenzuschüsse werden groß sein. Bei Neubauten muß spekulativer Gewinn ausgeschlossen werden. Zur weiteren Unterstützung der Neubauten hat die Reichsregierung einen Vorschlag von 1 1/2 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt. Für Bergmannsbedürfnisse sind weiter 1 1/2 Milliarden Mark ausgeworfen. Wir können beträchtliche Fortschritte des Wohnungsbaues im laufenden Jahre erwarten. Dadurch wird der Wohnungsnotstand und der Arbeitsnot begegnet. Durch den allgemeinen Wohnungsbau wurden bis Ende 1920 rund 138 000 Wohnungen, einschließlich der Wohnungen, hergestellt. Außerdem noch 12 000 weitere Wohnungen. Die private Wohnungsherstellung ist nur sehr gering gewesen.

Der Minister bespricht dann die Fragen der sozialen Fürsorge. Eine gründliche Reform der Sozialversicherung ist in Aussicht genommen. Abschäftigt wird ein weiterer Entwurf der Heimarbeit und der Ausbau der Krankenversicherungsstatistik. Dem Reichstag wird ein Entwurf über den Wirtschaftstag und die 6 stündige Arbeitswoche vorgelegt. Der Entwurf einer Schlichtungsausschuß Regt bereits dem Kabinett vor. Ein Arbeitsnachweisesgesetz und ein Gesetz betreffend die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter wird dem Reichstag vorgelegt. Ebenso ein Gesetz über die Arbeiterkassen. Der Minister bespricht dann die Militär-Verzögerungsverhältnisse. Die Unterbringung der Beschäftigten in einem Verze muß mit allen Mitteln gefördert werden. Höhere Aufwendungen sind notwendig auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, für die Kriegswaisen und die Kinder der Kriegsbekämpften. Die Zahl der Lazarettbetten ist von 1000 auf 374 zurückgegangen. Die Zahl der Verwunden von 76 auf 26 000. Bitte die Arbeit meines Ministeriums zur Erhebung der deutschen Völker aus höherer Art und tiefer Erniedrigung mitzuföhren. (Beifall.)

Abg. Kaiser (Soz.):

Seit 1920 hat uns mehr als einmal vom Reichsarbeitsminister die Schlichtungsausschuß den Entwurf über die 6 stündige Arbeitswoche vorgelegt. Die Schlichtungsausschuß hat die 6 stündige Arbeitswoche vorgelegt. Die Schlichtungsausschuß hat die 6 stündige Arbeitswoche vorgelegt.

des Direktors des internationalen Arbeitsamtes, das als kapitalistisches Organ betrachtet wird, niederzulegen. Albert Thomas ist entschlossen, der Aufforderung nicht Folge zu leisten, da er sowohl bei seinen Wählern wie auch bei den Gewerkschaften, die in der Amsterdamer Internationale vertreten sind, völliges Vertrauen genießt.

Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland

An Köln merkt die Frankfurter Zeitung: Eine offizielle Bestätigung der aus Paris kommenden Nachricht, daß die Amerikaner ihre Truppen aus dem besetzten Gebiet sehr bald zurückziehen würden, ist auf deutscher Seite im Rheinland noch nicht bekannt. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der Befehl zu dieser Maßnahme noch von Wilson ausgehen wird, aber es sprechen mehrere Anzeichen dafür, daß der kommende amerikanische Präsident, die Zurückziehung tatsächlich bis zum Mai vorantreiben wird. Für Deutschland ist unter diesen Umständen die Frage von größtem Interesse, wer die Amerikaner in der Koblenzer Zone ziehen wird. Nach allem, was man von den Absichten der Franzosen weiß, kann kein Zweifel bestehen, daß die Franzosen den Wunsch haben, an die Stelle der Amerikaner zu treten, und es steht nicht so aus, daß sie dabei auf irgend einer Seite der Amerikaner einen Widerstand finden würden. Sicher ist, daß durch eine solche Erweiterung des französischen Besatzungsgebietes das Übergewicht der Franzosen und ihre Politik am Rhein eine sehr beträchtliche Stärkung erfahren würde. Diese Erweiterung würde auch dann eintreten, wenn etwa die Franzosen gleichzeitig den augenblicklich von ihnen besetzten kleinen Teil der englischen Zone mit Bonn wieder an die Engländer herausgeben, und dies würde in erhöhtem Maße dann der Fall sein, wenn, was zu befürchten ist, die Amerikaner auch aus der internationalen Rheinlandkommission ausgetreten wären.

Das französische Ministerium des Auswärtigen hat vorgestern der Pressestelle mitgeteilt, eine amtl. Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten über die Abberufung der amerikanischen Besatzung aus Koblenz nicht vorliege. Die französische Presse betont demgegenüber, daß im Kriegsjahre von Boulogne bereits zwei Divisionen der Kolonialarmee ihre Vorbereitungen treffen zum Einmarsch amerikanischer Truppen im Rheinlande.

Die Hilfsvölker empfehlen sich in London.

Veritas schreibt im „Echo de Paris“: Das Vorbild der eigentlichen Konferenz sollte mit der Zusammenkunft mit den griechischen Vertretern ein. Das Ganze war eine strategische Diskussion, in der die Griechen sich bemühten, sich als möglichst stark hinzustellen, während die französischen Militärs die große Stärke der Türkei herausstrichen. Nach ihrer Meinung haben die Griechen nur finanzielle Bewegungsfreiheit notwendig. Haben sie diese, so könne nach ihrer Meinung die griechische Armee in drei Monaten im Besitz von Angora sein und wenn die Feinde dann noch nicht vernichtet seien, könne man bis Trapezunt gehen. Die Militärs vom Generalfstab hoch machten geltend, daß die Türken sehr beachtenswerte Militärs seien. Sie seien auch nicht ohne Bewehrung. Kemal Pascha habe noch 45.000 Soldaten in der Nachbarschaft.

42 Jahre

Im Verlag der „Kulturliga“ (Berlin) erscheint nächstens ein neues aufsehensvolles Schrift von Genossen Dr. Ernst Hamberger (Breslau) über die Pariser Forderungen, der wir nach dem Ausdrucksbogen folgende eindrucksvollen Ausführungen entnehmen:

Auf 42 Jahre soll die Forderung der Wiedergutmachungsfrage vertritt werden. Fast eineinhalb Menschenalter sollen verstreichen, ehe die letzte Rate getilgt ist. Wohl keiner der Staatsmänner, die heute amtierend sind, wird diesen angenommenen Tag der letzten Zahlung erleben. Eine neue Generation von Reichern, neue Politiker, neue Anführer werden heranwachsen; aber Kinder und Angehörige disponieren die Führer der Regierenden Mächte im voraus, suchen das Geschick einer ferneren Epoche zu gestalten, die unbeschreiblich vor uns liegt. 42 Jahre vergangen vom Ende des siebenjährigen Krieges bis zur Schlacht von Jena, 42 Jahre von der Völkerverflechtung bis zum Königgrätz, 42 Jahre vom Frankfurter Frieden bis zum Ausbruch des Weltkrieges. In 42 Jahren erlebte Frankreich den Ausbruch der großen Revolution, die Konstitution, die Legitimität, den Konvent, das Direktorium, das Konsulat, das Kaiserreich, die Eroberung halb Europas, den Zusammenbruch, die Bourbonen, die Rückkehr Napoleons, Belle-Alliance, abermals die Bourbonen, deren Sturz, den Beginn des Bürgerkriegs. In einem solchen Zeitraum vollziehen sich politische und wirtschaftliche Ereignisse, die niemand voraussehen, Umwälzungen auf wissenschaftlichem und technischem Gebiet, die auch nur zu ahnen keiner imstande ist; in ihm verändern Zahlen ihren stets nur relativen Wert, geht menschliches Denken neue und unerschöpfliche Wege. Nichts wissen wir von der Welt und ihrem Aussehen im Jahre 1963; nichts wissen wir von der Form, in der sich Produktion und Güteraustausch nach vier Dekaden vollziehen wird. Doch in Jahre, deren Bild nur spielende Phantasie sich heute ausmalen kann, schreiben bereits jetzt gekämpfte Staatsmänner eine Wiedergutmachungsforderung in

die dem jählich 6 Milliarden Goldmark hinaus, ermaßigt sie die Zinsen, 12 Prozent des Wertes der deutschen Anleihe zu erheben.

Das ein herabgesetztes Dispositionen über eine ferne Zukunft zu gestalten und Unbereitschaft und Schwankungen, ein Jonglieren mit Summen, die im Augenblick lediglich vage Begriffe darstellen, bedeutet eine Verkennung aller realen Tatsachen. Es liegt darin zugleich eine Nichtachtung der Grenzen menschlicher Ziele und menschlicher Kräfte. Eine solche, die die Alten voll Scheu und Entsetzen als Hysterie, irrsinnige Ueberhebung, bezeichneten, die Menschen und Völker von den höchsten Höhen ins Verderben stieß.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. Februar 1921.

Dem Arbeiterbildungsausschuß

Einladung in das Werkhaus von Goethes „Frank“. Nach Beendigung seiner Arbeitsgemeinschaft über „Schiller Leben und Werke“ beginnt Dr. Ludwig Cohn am Montag, den 27. d. Mts., auf Wunsch aus den Kreisen seiner Schüler heraus, mit einer neuen Arbeitsgemeinschaft, die unter gemeinsamer Leitung des Wertes in das Werkhaus von Goethes „Frank“ einführen soll. Wer an dieser Arbeitsgemeinschaft, die immer Montags von 7-8 Uhr in dem eigenen Hörsaal des Dozenten, Viktoriastraße 104a, teilhaben will, nach teilnehmen möchte, melde sich am 27. bei Herrn Dr. Cohn. (Honorar: pro Stunde 1 Mark.)

Parteilosen und Genoffinnen!
Geht Gute Anzeigen in der „Volkswacht“ auf!

Sport.

Schwimmsport.

Die vollkommenste, dem menschlichen Körper zuträglichste und kostengünstigste unter allen Sportarten ist ungetriebe der Schwimmsport. Die alte Forderung der Schwimmsportvereine: „Schwimmen muß Unterrichtgegenstand in den Schulen werden“ hat auch gegenwärtig noch nicht große Aussicht auf Verwirklichung. Wie trotzdem dem Schwimmsport eine größere Verbreitung besonders in der arbeitenden Bevölkerung gegeben werden kann, wie besonders der Arbeiterjugend die Vorteile der regelmäßigen Ausübung des Schwimmens, seine Bedeutung für die Körperhaltung und Kräftigung des Körpers, zum Bewußtsein gebracht werden kann, war Gegenstand der Beratung des kürzlich stattgefundenen Kreisabends des Kreises VIII des Arbeiter-Wassersportverbandes. 33 Delegierte als Vertreter von 5 Vereinen mit mehr als 1500 Mitgliedern waren in Gdlich versammelt. Den am 29. Mai stattfindenden Reichsarbeiterpartitag werden alle angehörenden Vereine zu reger Mitarbeitigkeit bemüht. Das Kreisabend findet am 10. Juli in Grünberg statt. In alle Kreise des Schwimmsports in Orten Schlesiens, die Gelegenheit zur Gründung eines Arbeiter-Wassersportvereins bieten, ergeht die Bitte, Adressen und nähere Mitteilungen zu senden an den Schriftführer des Kreises VIII des A.W.S., Fritz Hoffmann, Breslau 2, Waldstr. 67 VII.

In Breslau wird der Schwimmverein „Poseidon“ (A.W.S.) mit einem volkstümlichen Schwimmfest im Hallenschwimmbecken am Sonntag, den 20. März, durch Vorführung von Reigen-Schwimmen (Damenreigen), Mannschaftskämpfen und mehreren Wasserballspielen, zu denen Redungen auswärtiger Vereine bereits vorliegen, den Beweis führen, daß die Schönheit des Schwimmsports nicht nur im Erreichen von hohen Einzelleistungen liegt. Besonderer Wert ist dem Jugendschwimmen und Springen zugewendet. Die an Zahl sehr starke Jugendabteilung des Vereins genießt eine fachkundige, sportliche Ausbildung und sei allen Arbeiterkreisen empfohlen. Am Sonntag, den 27. Februar wird der Verein am Schwimmfest unseres fleißigen Brudervereins teilnehmen, und u. a. auch eine Jugend-Reigenmannschaft entsenden.

* Die Rat des Zoologischen Gartens. Zu dem „Eingekandt“ der Verehrung Breslauer Hochschüler teilt uns die Direktion des Zoologischen Gartens mit, daß die Ablehnung des Kaufes ihrerseits

auf einen bedauerlichen Mißverständnis beruht. Die Herren Hochschüler werden daher im Interesse der Erhaltung der Hauttiere, die immer schwieriger wird, gebeten, ihre Angebote nach wie vor zu machen.

* Vorlesung von Hermann Göhr. Der bekannte schlesische Dichter wird am 8. Februar, abends 8 Uhr, in der Forstloge, Zimmerstraße, aus eigenen Werken lesen. Zu dieser Vorlesung haben nicht nur die Mitglieder der Logen, sondern alle Freunde des Dichters Zutritt. Eintrittskarten sind an der Abendkasse erhältlich. Mitglieder der Oper bringen Bestellungen von Werken des Dichters zu Gehör.

Vereinstalender.

Abend, Arbeiter-Kongress Freitag, den 26. Februar, abends 7 Uhr, Protokoll-Versammlung im „Ballhof“, Schloßbergplatz 12. Tagesordn. erscheinen erwünscht. (Siehe Anzeige.)

Fabrikarbeiter-Verband. Samstag, den 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6: Branchenversammlung. (Nähere Siehe Inserat.)

Versammlung der Lagerierer findet Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 6, statt.

Zweigeverein Suchow-Cant. Sonntag, den 27. Februar, nachmittags 2 Uhr, findet in Cant im „Kautenhaus“ eine Bankarbeiter-Versammlung statt. Tagesordnung: „Stellungnahme zur Bauhütte Schließen“. Referent: Kollege Vogt, Breslau.

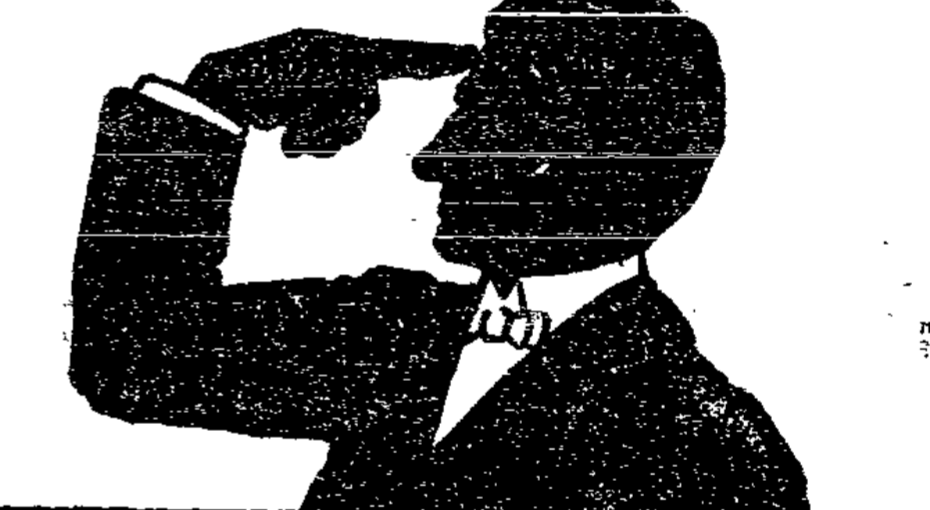
Briefkasten.

Allen Anfragen nach eine Bezugsqualifikation beifügen. Bezugsqualifikationen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder Adressierten; die Postbesitzer haben die Postqualifikation beizubringen.

Sprechstunden der Redaktion wochentags von 12-1 Uhr mittags.

1. 5. 1. Ihre Anfrage ist in diesem Punkte unverständlich. Es wird eventuell einer Rückfrage in der juristischen Sprechstunde entgegenzugehen. 2. Die Kirchensteuer ist nur vorläufig festgesetzt und wird nach endgültiger Festlegung der Reichssteuerverordnung 1920 auf dieser Grundlage neu festgesetzt. 3. Der Abgang der Einkommensteuer erfolgt zu Protokoll des Gerichtsschreibers des Amtsgerichts oder in öffentlicher oder in öffentlich beglaubigter (gerichtlicher oder notarieller) Erklärung.

Denken Sie
Brennspende für
Werkstätten



Ich hab's erkannt u glaub' es feste: Zum Putzen ist Urbin das Beste!

Schutzpat. „Urbin“ überall zu beziehen! Fabrik: Urban & Lomm, Charlottenburg

Konzerte.

Orchesterkonzert.

Da Breslau in der glücklichen Lage sich befindet, in der Person Max Drickners einen Cembalo- und Cembalospielder in seinen Mauern zu beherbergen, lag es nahe, diesen seltenen Vortrag und die günstige Gelegenheit auszunutzen, um durch seine Heranziehung dem Concerto grosso ein höchstes Niveau zu verleihen. Die Besetzung des überaus schwachen und zum Cembalo und der glücklichen Partie mit dem kleinen Kammerorchester ergab einen aparten Klangreiz, der hoffentlich in Zukunft für alle derartigen Fälle erhalten bleibt.

Nach dem großen Erfolg, den Waldemar Büttig mit Beethoven's Es-dur-Konzert sich erzielte, darf man hoffen, die internationale Bekanntheit hat in einem eigenen Klavierabend zu erneuern. Waldemar Büttig hat das Zeug zu einem ganz Großen seines Meisters. In wunderbarer Weise vereinigt sich in ihm feinstes Können und frische Zartheit; unter seinen Fingern vibriert der Ton in mimischer Zartheit, glüht in lattem Farbenreichtum auf, erklingt sich mit der bänonischen Macht eines vulkanischen Lavastromes. Dabei hört keine Note, kein artifizielles Blendfeuerwerk den Glanz, hier einer ganz im Kunstwerk aufgehenden Persönlichkeit gegenüber.

Zum Schluß ließ Prof. Dohrn mit Rich. Strauß' „Tod und Verklärung“ den Hörer bis zum letzten Herz unter der bestaunenden und belegenden Macht dieser Musik im Innersten erschauern. Eine Ruhmestadt für das Orchester und seinen Dirigenten! — g — h.

Mus aller Welt.

Ein „Schweinhund“.

Der „Schweinhund“ ist ein Habselster, das eigentlich aus dem Bereich der Schimpfwerke eine große Rolle spielt. Der Amerikaner dieses ist vornehmlich, einen wilden „Schweinhund“ aufzufinden, nämlich ein Schwein, das mit Jagdinstinkt zusammen hinter dem Wild ist. Diese erstaunliche Nachricht wird in amerikanischen Blättern aus Pennsylvania berichtet. Ein junges Schwein hatte mit einer Koppel Hirsche Freundschaft geschlossen. Als nun eines Morgens der Jäger seine Hunde

jähle, um sie auf die Jagd mitzunehmen, fand er zu seinem größten Entsetzen, daß sich die Koppel um ein Mitglied vermehrt hatte, und zwar um das Schwein, das von den Hunden nicht fortzubringen war. Dieser merkwürdige „Schweinhund“ blieb während der ganzen Jagd bei sich und ließ sich nicht verschrecken. Man hat ihm daher gestattet, bei den Hirschen zu bleiben und hofft, daß er sich zu einem tüchtigen „Schweinhund“ entwickeln wird. Sollte es nicht nur ein Jägerlein sondern auch ein Jägeramerikaner geben?

Lincoln-Treßisch in Wien verhaftet.

Der internationale Abenteurer Ignaz Lincoln-Treßisch, ein Ungar, der es unter Kapp und Wittich zum Freischäfer brachte, ist in Wien, wo er sich unter falschem Namen aufhielt, verhaftet worden. Wegen Spionage und Dokumentenfälschungen längere Zeit in Londoner Gefängnis, wurde er dann in Berlin durch die Enthüllungen der „Times“ entlarvt. Treßisch hat zuletzt dem tschecho-slowakischen Minister des Auswärtigen Dr. Beneš einen Streich zu spielen versucht, indem er ihm Dokumente über einen angeblich bestehenden Plan, in der tschecho-slowakischen Republik heranzuziehen auslieferete. Auch diese Dokumente sollen Fälschungen sein. Treßisch war auch der Urheber des tschecho-slowakischen Anschlages auf Wien durch Nachbarnstaaten Rände desor.

Der Merkwürdigste Lincoln-Treßisch, dessen Tod erst einigen Tagen irrtümlich gemeldet wurde, ist ein besonders verachtenswertes Subjekt. Es wäre eine Wohltat, wenn er endlich inschädelig gemacht würde.

Beleuchtung in Wohnungsämtern.

In Hannover wurden zwölf Angestellte des Wohnungsamtes verhaftet. Es liegen schwere Anschuldigungen wegen Beleuchtung vor. Die Bureau des Wohnungsamtes wurden geschlossen.

Die Schlafkrankheit.

In Selbstberg haben sich zwei Fälle von Schlafkrankheit ereignet. Der eine betrifft eine neunzehnjährige Arbeiterin aus dem Stadtteil Neuenheim, die seit zehn Tagen im Schlaf liegt, der andere eine etwa vierzigjährige Frau aus der Stadt. In Schweden hat die Schlafkrankheit in der Zeit vom 18. bis 21. Januar bei 200 Reisenden gegen 22 in der

ersten Hälfte des Januar 30 Todesopfer gefordert. Die Genesung verzögert sich vielfach monatelang und läßt bisweilen als Folge eine gewisse psychische Schwächheit zurück.

In London wurden in der letzten Woche 22, in der vorausgegangenen Woche 29 Fälle von Schlafkrankheit festgestellt.

Ein deutschnationaler Gemeindevorsteher.

Das Musterbild eines Gemeindevorstehers scheint Herr Stippeloh in Wasmannsdorf, Kreis Teltow, zu sein. Bei ihm wurde nämlich ein Maschinengewehr, sowie eine Kiste Handgranaten gefunden, weswegen er sich vor dem Schöffengericht Neukölln zu verantworten hatte. Außer ihm saßen auch seine beiden Söhne wegen Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz auf der Anklagebank. Die Beweisaufnahme ergab, daß Stippeloh die obengenannten Waffen der Einwohnerwehr widerrechtlich zurückbehalten und bei sich verwahrt hat. Den Beamten, welche die Beschlagnahme durchführten, begehrte St. in der herausfordernden Weise, Der Staatsanwalt beantragte gegen St. 400 Mark, gegen seine Söhne je 300 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Abraham, hielt eine Rede zur Verherrlichung des Angeklagten, der nur aus „Patriotismus“ gehandelt habe.

Das Gericht verurteilte St. zu der ausfällig niedrigen Geldstrafe von 600 Mark und sprach seine beiden Söhne frei. Darauf erklärte Herr Stippeloh: „Was mir die paar hundert Mark ausmachen, da werden einfach 20 Mark auf den Centner Kartoffeln gelagert, dann ist der Schaden wieder eingeträufelt.“ Diese Neuerung kennzeichnet den „Patrioten“ Stippeloh. So leben Deutschlands „Ketter“ aus! — Ein Wahnwitz. Wie aus Leipzig gemeldet wird, erkrankte der Fleischermeister Richter nach kurzem Wortwechsel im Treppenhaus mit einem Fleischermesser seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Der Richter wurde festgenommen. Die Ermordete war die vierke Ghefranz des Täters, der bereits wegen Doppelmord und Körperverletzung verurteilt ist.

Große Pläne zwecks Errichtung eines Reppalakes in Kiel werden gegenwärtig erörtert. Zunächst wurden am Freitag mittags vor interessierten Kreisen mehrere Pläne, darunter einer, der einen Reppanstrand von 5000 Metern erfordert, ein anderer erfordert 200 Millionen.

Familiennachrichten

Nach kurzem Krankenlager verschied am 23. Februar unser Mitglied
fräulein Martha Mohn
im blühenden Alter von 23 Jahren.
Durch ihre anspornende redliche Mitarbeit in unserer Kolonne hat sie sich ein Andenken geschaffen, das wir stets in Ehren halten werden.
Breslau, den 24. Februar 1921.
Arbeiter-Samariterbund, Kolonne Breslau.

Verhand der Fabrikarbeiter Deutschlands.
Am 21. Februar verschied infolge Unglücksfalles unserer werter Kollege
Richard Seidel
im Alter von 54 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.
Beerdigung: Freitag, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz nach St. Michaelis.

Begräbnis-Zuschuß-Kasse der Kellner und deren Ehefrauen zu Breslau.
Das Mitglied Herr **Karl Lange**
ist gestorben.
Beerdigung: Freitag, den 25. Februar, nachm. 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes.
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Arbeiter-Angler!
Freitag, den 25. Februar, abends 7 Uhr:
Protest-Verammlung
im Ballhof, Schickwerderplatz 12,
wozu auch der Herr Regierungspräsident und Oberpräsident eingeladen werden.
Der Vorstand.

In der Straffache gegen:

- den Schornsteinfegergehilfen Rudolf Gajewski aus Breslau, geboren am 3. 6. 1903 in Silesien, katholisch,
- den Arbeiter Kurt Beder aus Breslau, geboren am 22. 10. 1902 in Görlitz, katholisch,
- den Arbeiter Franz Beder aus Breslau, geboren am 8. 12. 1885 in Eupen, katholisch, verheiratet,
- den Diensten Hans Janitsch aus Breslau, geboren in Orléans, St. Nazaire, am 7. 10. 1898, evangelisch, ledig,
- den Arbeiter Erich Schödel aus Breslau, z. St. hier in Haft, geboren in Breslau am 6. 7. 1900, katholisch,
- den Kaufmann Erich Koch aus Goldschmieden, geboren dabeist am 18. 4. 1902, katholisch,
- den Handlungsgehilfen Otto Streifhagen aus Breslau, geboren dabeist am 4. 7. 1901,
- den Schneider Erich Puffe aus Breslau, geboren dabeist am 15. 6. 1898, katholisch,
- den Kaufmannslehrling Georg Reimann aus Breslau, geboren dabeist am 5. 12. 1903, evang., wegen verbotenen Handels mit Salzwaren hat das Strafgericht bei dem Landgericht in Breslau in der Sitzung vom 26. Juli 1920, an welcher teilgenommen haben: Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Stadtmund als Vorsitzender, Landgerichtsrat Busse, Gerichtssekretär Dr. Grünbaum als beigelagte Richter, Kaufmann Eugen Urbach, Rentier Viktor Pflüger als Sachverständiger, Staatsanwalt Dr. Pflüger als Staatsanwalt, Staatsanwalt Dr. Pflüger als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Die Angeklagten werden: Gajewski wegen verbotenen Handels mit Salzwaren und wegen Schiffsbesatz in je einem Jahre Kurt Beder, Franz Beder, Janitsch, Schödel, Koch, Streifhagen und Puffe wegen Schiffsbesatz zum verbotenen Handel mit Salzwaren verurteilt: Gajewski zu 6 Monaten Gefängnis und vierhundert Mark Geldstrafe, Kurt Beder zu 6 Wochen Gefängnis und einhundert Mark Geldstrafe, Franz Beder zu 2 Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe, Janitsch, Koch, Streifhagen und Puffe ein jeber zu 6 Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Schödel zu zwei Monaten Gefängnis und einhundert Mark Geldstrafe. Im Nebenverurteilungsfalle tritt an Stelle von je zehn Mark der bekannten Geldstrafe ein Tag Gefängnis. Bei Gajewski, Kurt Beder und Schödel ist je ein Monat der erkannten Gefängnisstrafe durch die Unterbringungshaft verbißt.

Der verfügbare Teil des Urteils ist durch einseitige Erklärung in die „Breslauer Volkszeitung“ und die „Breslauer Arbeiter-Zeitung“ auf Kosten der Verurteilten öffentlich bekannt zu machen. Das Verbotene Salzwaren wird eingezogen. Der Angeklagte Reimann wird freigesprochen. Soweit Beurteilung erfolgt ist, tragen die verurteilten Angeklagten, im übrigen die Staatskasse die Kosten des Verfahrens.

Städtische Anstalt nimmt mit der Urteilsverteilung
Breslau, den 14. Februar 1921.
Schlichtungsstelle 14 der Staatsanwaltschaft.

Regener,
Schriftführer

Stadt-Theater.
Donnerstag 7 Uhr:
Hilf.
Freitag 7 Uhr: Königsmärchen.
Sonnabend 7 Uhr:
Orpheus in der Unterwelt.

Oper-Theater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.
Freitag 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.
Sonnabend 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.

Theater-Theater.
Donnerstag 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.
Freitag 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.
Sonnabend 7 1/2 Uhr: Schloß Wegener: Die Kutschken.

Liebig-Theater.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Jilene's Köwen
und das glänzende
Februar-Programm.

Ballspiel-Union Eagles.
Zeltgarten
Heute sowie 7 1/2 Uhr:
**Die glänzenden
Spezialitäten.**
Volksmäßige
1920/21 Eintrittspreise.

Nominalkammer!
Verstehen Sie nicht
die krit. Schwarzweiss-
Sänger zu lassen!
1921
Volksmäßiger Eintritt!
Zeitig kommen, guter Platz!

Kroker
Weidemann
Montag-Donnerstag
Sonnabend
Tanz
Weidemann 1920/21

ZEPHYR
KINO
7 Uhr abends!
Freitag-Donnerstag:
Die 1920/21

Ballhaus-Anna
5 Akt. Singspiel.
Vom Vorabend
Streichholz-Verkauf
beim Tanz
Anker
Seltene Erbsen
Sensations-Kriminal-Roman
nach dem Roman
Unterwiesingbrunn
5 Akt.
Ab Freitag:
Harry Piel
und Apocryphen.

Spiele
Lichtspiele
Heute letzter Tag!
Das Sensationsprogramm
Frank Wedekind
in dem großen Filmspiel:
Hals Hals
oder
So ist das Leben
Ein Lebensbild mit seinem
merkmaligen Schicksalweg.
6 gute Akt.
Ein Monumentalstück mit
Eisen Richter
Die Hölle
Eine erschütternd tragische
u. d. zerschmetternde Tragödie.
6 gute Akt.
Der hellste Tag
im Leben.
Ein Sensationsstück voll
spannender Handl. 2 gute Akt.

Renovierung
meines Geschäftslokales
mit 16 Zimmern, Kellern,
Läden, etc. zu dem billigen
Preis von 100000 Mark.
Eisen Richter
Hermann Perlecke,
Breslau 11.

Renovierung
meines Geschäftslokales
mit 16 Zimmern, Kellern,
Läden, etc. zu dem billigen
Preis von 100000 Mark.
Eisen Richter
Hermann Perlecke,
Breslau 11.

Renovierung
meines Geschäftslokales
mit 16 Zimmern, Kellern,
Läden, etc. zu dem billigen
Preis von 100000 Mark.
Eisen Richter
Hermann Perlecke,
Breslau 11.

**Verband der Fabrikarbeiter
Deutschlands Zahlst. Breslau**
Sonnabend, den 26. Februar,
abends 7 1/2 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Zimmer 6:

**Branchen-
Versammlung
der Asphaltreue
und Schwarzdecker**
Tagesordnung wird in der Versammlung
bekanntgegeben.
Pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Kollegen
ist Pflicht. — Mitgliedsbücher sind vorzubringen.
1920
Die Branchenleitung.

Konzert-Haus Wappenhof
Heute Donnerstag:
Großes Konzert
Homburg Mißa-Orchester
Sorgen:
Wappen-Hof-Ball.

Stadt-Theater
Freitag, den 25. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Großes Tanzkonzert
Mittwoch, den 24. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Großes Tanzkonzert

Wartburg
Inh. Wilh. Stoye
Konzert- u. Gesellschaftshaus
Grillparzerstraße 94a
Heute sowie jeden
Donnerstag
Vornehmer Ball

Groß. Bodfest
Sonnabend u. Sonntag, den 26. u. 27. Febr. 1921.
Sonnabend mit musikalischer Unterhaltung. Für gute
Speisen und Getränke ist gesorgt. Es laden ergebenst ein
Max Thomas, Weberstraße 9.

Ober-Bayern
Gartenstraße 65.
Morgen Freitag:
2. Große
Bock-Fest
in 10 Minuten
versch. Oberbr.
Die reichliche
Oberländer
Kneipe! Kneipe!
Kneipe! Kneipe!

Beil. Schweinefleisch
1 Pfund 12. — Mk.
Otto Ogrowski jr.
Große Grödenstraße 4/5.

Beil. Schweinefleisch
1 Pfund 12. — Mk.
Otto Ogrowski jr.
Große Grödenstraße 4/5.

Beil. Schweinefleisch
1 Pfund 12. — Mk.
Otto Ogrowski jr.
Große Grödenstraße 4/5.

Möbel
Einziges - Geschäft. Hoch-
hochpreisig - geprüfte ein-
schließen, Vertikale, Bett-
stellen, Waschbecken, Nadel-
werkstätten etc.

Buchmann
gute, neue, große Auswahl
in allen Sorten. Preis-
ermäßigungen. Große
Ladungsmenge kommt
regelmäßig! Preisermäßigungen!

Wachplatz
Breslau-Werke, Fein-
gewebe, 2. Bedienung frei
gute Qualität. Exakte
Lieferung. Kommt
regelmäßig! Preisermäßigungen!

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

Anzüge, Westen
Kaufen Sie billig
und gut nur bei
Winkler, Adalbertstr. 16.

F. W. Freho-Woche
Vortführung des Freho-Typenflachdruckers
Im Geschäftlokal der Firma
Albert Peiser, Gartenstraße
Nr. 79

**2 Kurse über
Moderne Wirtschaftsprobleme**
1. Volkswirtschaftliche Grundfragen (mit Diskussion)
4 Doppelstunden jeden Freitag 7 1/2 - 9 1/2 Uhr abends im Schulhaus
Anderssenstraße 58/62. Beginn: Freitag, 25. Februar, 7 1/2 Uhr.
2. Versailles, Spa, Pariser Forderungen (m. Diskussion)
4 Doppelstunden jeden Dienstag 7 1/2 - 9 1/2 Uhr abends im Schulhaus
Fosserstraße 13/20. Beginn: Dienstag, den 1. März, 7 1/2 Uhr.
Dozent Dr. Hamburger.
Anmeldungen in der ersten Kursusstunde. Teilnehmergebühr für den einzelnen
Kursus 4. — Mk. für Mitglieder von Arbeiteremergenzorganisationen 2. — Mk. Diese Kurse
dienen keiner Partei, sondern lediglich der Vertiefung volkswirtschaftlicher Bildung.
Liga zum Schutze der deutschen Kultur
Landesgruppe Schlesien
Schuhbrücke 70a.

**Donnerstag u. Freitag noch
2 billige Tage!**
In der
„Nordsee“
Geschäftsführer: Feodor Trapp
Bester Nordsee-Bugfisch
wie Cabillaud
Blutfrische, große grüne Heringe ca. 3 Stck. = 1 Pfd. 225
Bester Angelschellfisch ca. 1 pfündig nur 225
Bester Nordsee-Cabillaud ohne Kopf ...
n. Goldbars ohne Kopf } Pfd 250
n. Kaurrbahn (sogen. Seeforelle) } Pfd 250
n. Fett-Voll-Bücklinge Pfd 200
nur Schmiedebrücke 19
Fernspr. 5290/91 R.
neue Schweiden, Str. 5a Fernspr. 4223 R.
ohne Kopf 200
Pfund nur 200
ca. 3 Stck. = 1 Pfd. 225
Pfd 250
Pfd 250
Pfd 200
Große Schelle 550
Fischkoteletts 680
Große Salz-Heringe 45
10 Stck.
400
Händler Engros-Preise!

Wer sich tollt, lebt am längsten!
Das feinste und prächtigste Buch heißt: „Sprüch-
der Humor“ v. H. Weill. Eine bunte Sammlung von
ca. 600 prächtigen Witz, amüsanten Gedrängen, ur-
wibler Anekdoten, zwerchfellerschütternden Anekdoten,
Wellen Sie einmal recht herzlich lachen oder der Späß-
vogel der Gesellschaft werden, so beziehen Sie dieses
lustige Buch. Dazu „Der famose Complémenter“,
30 neueste Sprüche. Preis beider Bücher 4, 6, 95 fr.
W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N. 322.

Nuß-Schokolade
mit kleinen gerösteten Erdnüssen, solange 4. — Mk.
Vorrat reicht, 100 Gramm-Tafel
G. SIEGERT, Großhandlung,
Friedrichstraße 47. G147

Große Männer aller Völker und Zeiten
Herausgegeben von Georg Meißner
Mit vielen Abbildungen, gebunden nur 12. 50
Buchhandlung Volkswacht
mod. Antiquariat, Breslau 3, Neue Grapenstr. 5

Die Volksmühle als Einheitsmühle
Von Dr. Max Apel. — 125 Bl. — 20% Zuschlag
Buchhlg. Volkswacht, Breslau 3, Neue Grapenstr. 5

**Arbeiter, Gruben,
Mittlerwerke!**
Eine enorme Anzahl in Schränken,
Vertikalen, esgl. Bettstätten, Schli-
sinnen, Kisch, Sofa, Chaiseloug,
auch Teilarbeiten, bei
J. Eisinger
Schwertstr. 5, 2. St. u. 3.

Möbel
zu enorm billigen Preisen
in großer Anzahl in Schränken,
Vertikalen, esgl. Bettstätten, Schli-
sinnen, Kisch, Sofa, Chaiseloug,
auch Teilarbeiten, bei
J. Eisinger
Schwertstr. 5, 2. St. u. 3.

Möbel
zu enorm billigen Preisen
in großer Anzahl in Schränken,
Vertikalen, esgl. Bettstätten, Schli-
sinnen, Kisch, Sofa, Chaiseloug,
auch Teilarbeiten, bei
J. Eisinger
Schwertstr. 5, 2. St. u. 3.

Möbel
zu enorm billigen Preisen
in großer Anzahl in Schränken,
Vertikalen, esgl. Bettstätten, Schli-
sinnen, Kisch, Sofa, Chaiseloug,
auch Teilarbeiten, bei
J. Eisinger
Schwertstr. 5, 2. St. u. 3.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 24. Februar 1921.

Reaktionäre Polizeioffiziere als Bekämpfer der Sozialdemokraten.

Ein nettes Schildbürgerstückchen haben sich während des letzten Wahlkampfes einige Oberbeamte der hiesigen staatlichen Polizei geleistet.

Während des für das preussische, ja für das deutsche Volk so wichtigen Entscheidungsmoments hat, wie es auch alle übrigen politischen Parteien getan haben, auch die sozialdemokratische Partei unter der Unterbeamtenhaft der Schutzpolizei hier Wahl- agitation getrieben und mittels eines Flugblattes zu Versammlungen aufgefordert.

Wir werfen hier die Frage auf, ob diese Herren auch so gehandelt haben würden, wenn es sich um ein Flugblatt der Deutschnationalen Volkspartei gehandelt hätte.

Namentlich die beiden Oberleutnants sind es, die ihre Karriere, ihre monarchistische Gesinnung, ihren Widerwillen gegen die jetzigen Verhältnisse, ihren Haß gegen die Sozialdemokratie, die sie für die jetzt herrschenden Zustände verantwortlich machen, nicht genug bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck bringen können.

Die nach der Verfassung kann jeder Deutscher seine politische Überzeugung durch Wort und Tat zum Ausdruck bringen. Mit diesem Recht auch nicht für Volkspartei, oder sind das wirklich Leute minderen Ranges? Doch der Meinung des Herrn Polizeipräsidenten nach ist dies der Fall, denn in seinen Augen ist ein Beamter, der zu einer politischen Kritik die Presse verwendet, kein Beamter mehr und er würde, wenn er ihn wüßte, disziplinarisch gegen ihn vorgehen.

Wo stehen die katholischen Studenten?

Die „Schlesische Zeitung“ verflucht triumphierend: „Der schöne Wahlerfolg in Breslau ist nicht zum wenigsten der ruhigen Arbeit von Mitgliedern der katholischen Studentenkorporationen (arbeittragenden) zu verdanken, welche im Hochschülerbund deutscher Art und den übrigen wasserländischen Studenten- korporationen vereinigt sind und in der ganz überwiegenden Mehrheit ihrer Mitglieder dem schwarz-weißen Banner von Kronen geblickten sind.“

Die katholischen „besseren Söhne“ wenden sich also vom Zentrum ab, und folgen den Spuren ihrer gräßlichen und sonstigen Väter, die im Zentrum ein Heer gefunden haben, seit es unter dem demokratischen Wahlrecht der Republik nicht mehr genau dieselbe reaktionäre Politik treiben kann, wie ehemals im Dreiklassenstaat.

Nuttritt Dr. Köbisch von der Leitung der Demokratischen Partei?

Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Dr. med. Fritz Köbisch, Obernigk die Leitung des Vorstandes der Deutschen Demokratischen Partei Mittelschlesiens niedergelegt.

Arbeiter und Angestellte!

Mitglieder in den Bundesvereinen „D. A. B.“ Der „alle“, „Breslauer General-Anzeiger“ schreibt freudig von einer Sternfahrt, welche am Wahlfesttag die Mitglieder Breslauer Radfahrervereine unter der Führung ihres Kartellvorsitzenden Adolf Paul zur Übermittlung des Wahlergebnisses zur Redaktion veranstalteten.

Daß die Mitglieder alle „Deutsche Volkspartei“ gewählt haben und für die Rechtsparteien während des Tages intensiv tätig waren, kann man zwischen den Zeilen lesen. Wie aber ist es möglich, daß 1. die Vereine überhaupt existieren? 2. daß der „General-Anzeiger“ eine solche „freiwillige“ Helferliste aufbringen kann? 3. daß es noch immer Arbeiter und Angestellte gibt, die sich so verkaufen und verraten lassen?

Eure Mütter, Frauen und Töchter können auch in der „Volkswacht“ ausgezeichnete Unterhaltungsartikel lesen, und gesellschaftlich und sportlich könnt ihr selbst mindestens dasselbe haben wie in den „deutschnationalen“ Radfahrervereinen.

Und ihr, die ihr das seht, sorgt für durchgreifende Verbreitung dieser zusammenfassenden Ideen. Bedenkt, wenn die Angestellten und Arbeiter, die zum Beispiel in Breslau rund 250 000 Köpfe zählen, sich wirtschaftlich — im Konsumverein „Vorwärts“ —, politisch — in der Sozialdemokratischen Partei —, gewerkschaftlich, beruflich — in den freien Gewerkschaften —, gesellschaftlich, sportlich — in den Sport- und Gesangsvereinen der Arbeiterbünde — und schließlich als Leser der „Volkswacht“ zusammenfassen; wach und unbewegbare Macht das im Wirtschaftskampf bedeutet!

Rein Egoismus, kein Egoismus, kein Kapp, keine Rißgabelung kann euch besiegen, keine noch so großmäulige Heiligheit wird euch je unterliegen!

Wieder ein wertvoller alter Druck gestohlen.

Seit einiger Zeit treiben gebildete Spitzhunden in Staats- und Universitätsbibliotheken ihr einträgliches Handwerk. Jedoch ist es nicht der große Bildungsdrang, der sie hierzu verleitet. Nein, im Gegenteil, es ist die reinste Geldgier. Und darum haben sie es in der Hauptsache nur auf alte Drucke abgesehen.

Wie wir erfahren, hat auch die hiesige Universitätsbibliothek Bücherverluste, wenn auch nicht so wertvolle, zu verzeichnen. Auch die Stadtbibliothek hat sich vor längerer Zeit veranlaßt gesehen, eine stärkere Kontrolle, namentlich im Verkauf, einzuführen.

Der städtische Arbeitsnachweis im Monat Januar.

N. A. Die Lage auf dem Breslauer Arbeitsmarkt hat sich leider wieder etwas verschlechtert, indem die Zahl der Arbeitssuchenden um insgesamt 2288 auf 22 203 stieg, d. h., daß bei den männlichen Arbeitssuchenden ein Zuwachs von 8,2 Prozent, bei den weiblichen ein solcher von 19,1 Prozent zu beobachten war.

Die Vermittlungstätigkeit hielt sich auf der Höhe des Vormonats und war für die weiblichen Abteilungen etwas günstiger als für die männlichen. Erfolgreichere konnte wieder in steigendem Maße ein Teil der Erwerbslosen in der Landwirtschaft untergebracht werden und zwar um 30 Prozent mehr, als im Dezember.

lichen Angestellten erheblich härter zu, nämlich um 50 Prozent gegenüber 12 Prozent.

Sehr groß ist wieder die Zahl der ungelerten Erwerbslosen; sie hat sich um ca. 10 Prozent vergrößert, während sehr viel weniger männliche Arbeitssuchende dieser Gruppe in Arbeit untergebracht werden konnten.

Versammlung der Schuhmacherehrlinge.

Festtage abgesehen, dabei besteht gerade im Schuhmacherhandwerk die Möglichkeit, das durch die Vielfältigkeit der Arbeit der Lehrling schon im ersten Jahr ein gutes Ausbeutungssubjekt für den Meister ist. Laut Lehrvertrag muß jeder Lehrling sein Werkzeug selbst kaufen, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten.

Zu einer Versammlung der Lehrlinge wurden all diese Mängel besprochen und der Vorstand des Schuhmacherverbandes beauftragt, der Breslauer Zwangsinnung folgende Forderungen zu unterbreiten:

Table with 2 columns: Item, Amount. Includes 'Kostgeldenentschädigung im 1. Jahr' and 'Für Abnutzung des Werkzeuges 3,00 Mark'.

Für Abnutzung des Werkzeuges 3,00 Mark Entschädigung, für kleine Zulaten per Woche 2,00 Mark.

Von Kollegen Keiner, als Leiter der Zusammenkunft, wurde versprochen, die Forderungen der Lehrlinge zu vertreten und zu unterstützen.

Trotz des heftigen Widerstandes und der Gegenarbeit der Schuhmachermeister ist es gelungen, eine Anzahl Lehrlinge zu organisieren, um die traurige Lage, unter der ein Teil der Lehrlinge zu leiden hat, zu bessern.

* Achtung, Straßenbahner! Zusammenkunft aller der sozialdemokratischen Partei angehöriger Straßenbahner und Soldaten, die beizutreten beabsichtigen, Freitag, den 25. Februar, vormittags um 8 1/2 Uhr, und abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus, Frauen mitbringen!

* Distrikt 14. Sonnabend, den 26. Februar, abends 7 1/2 Uhr, bei Schlemmisch, Westendstraße 37, sehr wichtige Versammlung. Erscheinen aller unbedingt erforderlich. Der Distriktsführer.

* Stadttheater. Heute, abends 7 Uhr: „Aida“. Auf Anstellung gastieren: Frieda Cornelius vom Stadttheater in Mainz als Amneris, Fritz Berghoff vom Stadttheater in Jagen als Radames.

* Vorträge. Im Rahmen eines von der Liga zum Schutze der deutschen Kultur veranstalteten Vortragszyklus wird Genosse Dr. Hamburger über moderne Wirtschaftsprobleme in 2 Kursen zu je 4 Doppelstunden sprechen.

* Einen Taschen-Reisekalender gibt in diesem Jahre erstmalig der Allgemeine freie Angestelltenbund, A.F.A.-Bund, heraus. Auf kleinem Raum zusammengedrängt, bietet er eine Fülle von Material. Er kann als einer der besten und handlichsten Taschenkalender dieses Jahres angesprochen werden.

Der Kalender ist zum Preise von 2 Mark ausschließlich Porto vom Verlag des A.F.A.-Bundes, Berlin N.W. 52, Westendstraße 7, zu beziehen.

* Erhöhung der Reisegeschwindigkeit der Straßenbahn. Es ist schon mehrfach — in diesen Tagen erst wieder in einer Sitzung der Verkehrsdeputation — über die geringe Reisegeschwindigkeit der hiesigen Straßenbahn geklagt worden.

* Verordnung über Hausverläufe. Der Polizeipräsident gibt eine Anordnung des Regierungspräsidenten öffentlich bekannt, die am 1. März in Kraft tritt und nach der während eines Kalenderjahres in jedem Geschäft entweder nur ein Saison- und ein Inventarverzeichnis oder 2 Saisonverzeichnisse aufgeführt werden dürfen, von denen keiner die Dauer von zwei Wochen überschreiten darf.

* Besondere über Hausverläufe. Der Polizeipräsident gibt eine Anordnung des Regierungspräsidenten öffentlich bekannt, die am 1. März in Kraft tritt und nach der während eines Kalenderjahres in jedem Geschäft entweder nur ein Saison- und ein Inventarverzeichnis oder 2 Saisonverzeichnisse aufgeführt werden dürfen, von denen keiner die Dauer von zwei Wochen überschreiten darf.

aus der Provinz Schlesien. Neues aus dem Kreise Trebnitz.

Eine unbefriedigende große Enttäuschung brachte im letzten Kreiswahltag das Wahlergebnis für die Deutschnationalen und Deutsche Volkspartei...

Wenn ein Uebergewicht der Artikel in der „Schles. Tagespost“ vom 3. Februar, in dem die Wahlausichten der einzelnen Parteien, und besonders der rechtstehenden Parteien besprochen wurden...

Wohl der Landarbeiter kummern, richtig einschätzen gelernt und wissen heut schon von ganz alleine, was sie von dem „Wohlfühlen“ der Herren Schirhof, Wittwisch, Laue usw. zu halten haben.

Alle Spekulation, die Landarbeiter als ihr Stimmvieh einzufangen zu wollen, und auch das letzte Kreiswahl in Oberschlesien...

Man redet heute viel von der Einigkeit zwischen Stadt und Land. Im Kreise Trebnitz haben städtische und ländliche Arbeiter in letzterer Einmütigkeit bewiesen...

Zu früh haben die Herrschaften gebubelt, und auch das etwas gepölkerte „Siegessfest“ im Hedwig-Graben unter Führung des „Hünjunge“ Oberpräsidenten v. Kessel dürfte doch...

Behüt dich Gott, es wär so schön gewesen, Behüt dich Gott, es hat nicht sollen sein.

Die Franzosen verhindern den Ruptaprozess.

Die Interalliierte Kommission in Opatowitz hat die Verhandlung des Prozesses wegen der Ermordung des Gründers der Zeitung „Wola Ludu“...

Am 22. Februar wurden der Oberstaatsanwalt in Beuthen und der Referent telegraphisch mit dem neuen Justizdepartement der Interalliierten Kommission nach Opatowitz...

Die Beuthener Herren erklärten, sie müßten energisch gegen den Verdict, den die Interalliierte Kommission ausgesprochen hat, protestieren...

Man wird die Erklärung des Beuthener Schwurgerichts abwarten müssen, um zu dieser französischen Justizungeheuerlichkeit gebührende Stellung nehmen zu können.

Beuthen. Zum Tode verurteilt. Der Arbeiter Will aus Bärenhof Kreis Rattowitz hatte im Mai vorigen Jahres mit den Arbeitern Weber aus Panemitz und Bogdanowski aus Rottowitz das Schachhaus der Hiesigen...

Wer sein Parteiblatt, die „Volkswacht“ unterstützen will, stellt seine

Spargroschen der Sparkasse der Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft m. b. H., Margaretenstr. 17 zur Verfügung.

Diese Kasse hat die Finanzierung der „Volkswacht“ übernommen und zahlt 4% Zinsen.

Province-Bezugsquellen-Verzeichnis. A large directory listing various suppliers across different regions like Grottkau, Oppeln, and others, including their names and addresses.